

Öffentliche Badeanstalten der Leningrader Avantgarde – Denkmale der Architektur- und Kulturgeschichte

Diana Zitzmann

Die Leningrader Banjas¹ der Avantgardezeit, insbesondere die von Aleksandr Nikol'skij, gehören zu den architektonisch interessantesten Beispielen sowjetischer Badeanstalten in ganz Russland.² In der Newa-Hauptstadt wurden bis einschließlich 1932 mehr als ein Dutzend Entwürfe ausgearbeitet und fünf Banjas errichtet.³ Dieser Gebäudetyp ist auch unter architektursoziologischen Gesichtspunkten interessant, weil er auf die damaligen Klassen- und Geschlechterbeziehungen, das Kultur- und Freizeitbild und die herrschenden Hygieneverhältnisse schließen lässt. Dabei fanden in der Zeit zwischen Revolution und Übergang zum stalinistischen Realismus signifikante Veränderungen statt und es lassen sich vier baugeschichtliche Phasen unterscheiden.

1920–21: Therme und Duschgebäude – Frühe Entwürfe nach der Revolution

Öffentliche Badeanstalten wurden nach der Revolution 1917 schnell zu einem sehr wichtigen Architekturthema, allerdings zunächst in nicht realisierten Ideenprojekten. Zwischen 1920 und 1921 entwarf das Petrograder städtische Architekturbüro trotz erheblicher Hygiene- und Seuchenprobleme keine pragmatischen Zweckbauten, sondern repräsentativ-historisierende Körperkultureinrichtungen. An ihnen ist besonders auffällig, dass Duschgebäude, die bis dahin nur in Westeuropa üblich waren, zum Bau vorgeschlagen wurden und dass im Idealtyp „Therme“ altrömische, moderne westliche und traditionell russische Waschmethoden zu großartigen Regenerationsbädern kombiniert wurden. In ihnen kommt Wunsch nach Reinheit und physischer Kraft zu einem sinnfälligen architektonischen Ausdruck kommt. Die große Bedeutung, die diesem Gebäudetyp beigemessen wurde, wird auch daran deutlich, dass unter allen Neubauprojekten dieser Jahre die „Zentralen Thermen“ am exponiertesten positioniert sein sollten: auf einer Newa-Insel, vis-à-vis zur Börse und der Peter-und-Paul-Festung.⁴

1927–28: Erste nachrevolutionäre Banja-Neubauten von Aleksandr Nikol'skij⁵

Mit der Neuen Ökonomischen Politik (NÖP)⁶ verbesserte sich die Hygienesituation und durch die Reprivatisierungen stieg die Anzahl der Banjas in der Stadt von 16 auf 48 Stück. Allerdings war damit erst die Hälfte des Vorkriegsstandes erreicht.⁷ Besonders in den Arbeitervierteln am Stadtrand herrschte ein immenser Bedarf. Deshalb entschloss sich das Kommunalwirtschaftsamt 1926, dort zwei neue öffentliche Badeanstalten zu bauen. Interessant dabei ist, dass sich die städtischen Verantwortlichen für den russischen Banja-Typ entschieden – das heißt Schwitzbäder mit Dampfraum und

dem als „Seifenraum“ bezeichneten Waschraum mit Bänken für die Waschsüsseln.

Die beiden Banjas wurden von Aleksandr S. Nikol'skij (1884–1953), dem wichtigsten Leningrader Vertreter der konstruktivistischen Architektenvereinigung OSA, entworfen. Er war beim Kommunalamt angestellt und hatte zudem am Leningrader Institut für Zivilingenieure ein eigenes Architekturbüro, in dem er die Bäder bearbeitete. Im Juli 1927 präsentierte Nikol'skij die Vorentwürfe: für die Banja im Viertel Vyborgskij Rayon einen kompakten viergeschossigen Zylinder mit den Dampfräumen im unbelichteten Zentrum und für den Moskovskij-Narvskij Rayon einen eingeschossigen, halbhoch in die Erde eingelassenen Zylinderring mit zweiseitig belichteten Räumen in einem Park. Die Baukörperbildung aus geometrischen Grundformen entsprach Nikol'skijs Bestreben nach leicht erfassbarer Architektur, und das Eingraben sowie die zylindrische Form sollten Wärmeverluste reduzieren. Bis August 1927 entwickelten Nikol'skij und seine Mitarbeiter, insbesondere Nikolaj F. Demkov, das Genehmigungsprojekt für die Banja des Vyborgskij Rayons als zweigeschossigen Zylinderring mit einem quaderförmigen Eingangsvorbau, wobei das Erdgeschoss halbhoch versenkt ist. Das Genehmigungsprojekt für die Banja im Moskovskij-Narvskij Rayon entstand einige Monate später (bis April 1928) u. a. unter Mitarbeit von Aleksandr V. Krestin. Hier waren die Räume mit dem höchsten Wärmebedarf in einem Halbzylinder konzentriert und die beiden L-förmig angeordneten Seitenflügel reagieren städtebaulich auf das Eckgrundstück. Die Architekten hatten Freibäder und bei der zweiten Banja zusätzlich Dachterrassen eingezeichnet, die jedoch unrealisiert blieben. Die „Runde Banja“ im Vyborgskij Rayon für 200 Besucher wurde von 1927 bis 1929 gebaut, die Banja „Gigant“ im Moskovskij-Narvskij Rayon für 400 Besucher von 1928 bis 1930. Damit gehörten sie zu den frühen sowjetischen Beispielen für diesen Gebäudetyp landesweit.

Beide Banjas verfügten über vier russische Abteilungen: zwei erste und zwei zweite Klassen, getrennt für Männer und Frauen. Diese Zweiklassen- und Geschlechtertrennung entwickelte sich zum charakteristischen Prinzip für sowjetische städtische Badeanstalten. Vor der Revolution hatte es häufig mehr Klassen bzw. zusätzlich separat anzumietende Privatabteilungen gegeben, und die Frauen hatten meist kleinere und schlechter ausgestattete Räume bekommen. In den Nikol'skij Banjas herrschte dagegen durch identische Grundrisse weitgehende Geschlechtergleichberechtigung. Die Frauenabteilungen befanden sich im Erdgeschoss und darüber die der Männer. Die ersten Klassen, die flächenmäßig einen kleineren Anteil von 25 Prozent einnahmen, zeichneten sich durch einen zusätzlichen Raum für Wannenbäder aus.

Die Nikol'skij Banjas unterschieden sich von den vorrevolutionären Anstalten außerdem durch einen Minimalismus



Auskleideraum im Banja „Gigant“, 2003.
Раздевалка, бани «Гигант», 2003 г.

im Raum- und Funktionsangebot sowie durch die nüchterne Gestaltung voller geometrischer Einfachheit, Funktionalität und Helligkeit. Nikol'skij entwickelte den Grundriss sinnvoll aus den inneren Bewegungsabläufen heraus, indem er Umkleide, Seifen- und Dampfraum als Raumfolge anordnete. Der Zusammenschluss der zwei Abteilungen auf einer Etage ermöglichte, dass bei einer Typhus- oder anderen durch Läuse übertragbaren Epidemie ein „reiner“ Ankleide- von einem „unreinen“ Auskleideraum abgetrennt werden konnte, während die Wäsche in den darüber liegenden Geräten zur Entlausung (Desinsektion) behandelt wurde. Diese Vorkehrmaßnahme für den Epidemiefall hatte bei den vorrevolutionären Banjas gefehlt, sie wurde aber typisch für sowjetische Bäder.⁸

Dass die Leningrader Kommunalwirtschaftler auf die russische Waschmethode mit Dampfbad und Schüsseln zurückgriffen, obwohl Duschen als fortschrittlich galten, erklärt sich nicht zuletzt aus der veränderten Einstellung zur Neuen Lebensweise. Während kurz nach dem Machtantritt die Bol'sheviki erwartet hatten, dass der „Neue Mensch“ allein durch das Ereignis der Revolution entstehe, wurde Mitte der 1920er Jahre den Veränderungen mehr Zeit eingeräumt und führende Politiker warnten vor übereilten und extremen Neuerungen. Eine solche hätten Badeanstalten ohne Dampfbad aber bedeutet. Denn die Körperreinigung durch Abwaschung und nicht durchs Schwitzbad war unter der breiten russischen Bevölkerung kaum bekannt bzw. ihr wurde eine „verächtliche Haltung“ entgegengebracht und die proletar-



Seifenraum im „Runden Banja“, 2001.
Помывочная, «Круглая баня», 2001 г.

rischen Neumieter überließen die Bäder der großbürgerlichen Wohnungen oft „dem Verfall und der Verstopfung“.⁹ Die Kommunalwirtschaftler mussten das Dampfbad und die Waschsüsseln für die Reinigungsfunktion beibehalten, doch darüber hinaus war es durchaus ihr Ziel, den Bautyp Banja entsprechend der modernen sowjetischen Kulturvorstellungen zu verändern.¹⁰ Dies erschien notwendig, denn in den Idealvorstellungen zur neuen Lebensweise hatten Traditionen keinen Platz, und kaum ein anderer Gebäudetyp war so tief darin verwurzelt wie die Banja. Sie hatte über Jahrhunderte die zentrale Position in der Volksmedizin, im Volksglauben und bei Bräuchen eingenommen und viele der mystischen Vorstellungen von magischen Kräften in der Banja waren auch in den 1920er Jahren zumindest in einer Art Verhaltenskodex lebendig. Nach den Vorstellungen der Sowjets sollten angewandte Technik und Bildung die Welt-sicht des „alten Menschen“ korrigieren.¹¹ Für kurative Eingriffe sollten ausschließlich Krankenhäuser zuständig sein und für die sowjetische Präventivmedizin wurden spezielle Gebäude, sogenannte Prophylaktorien, errichtet. Eines davon baute das Kommunalwirtschaftsamt zeitgleich gegenüber der Banja „Gigant“ (1928–33, O. L. Ljalin, L. V. Rudnev, Ja. O. Svirskij, I. I. Fomin). In den Banjas dagegen untersagte das Gesundheitskommissariat 1929 explizit die „Einnahme von Arzneimitteln für Heilzwecke, die Anwendung von Schröpfköpfen, wie auch jeglicher Art von Abreibmassen, Tinkturen und anderer Mittel“.¹² Auch Erholung und Muße in der Banja waren in den sowjetischen Vorstellungen nicht

zeitgemäß. Schlendrian galt den Revolutionären als urrussisches Übel, als Grund für die Zurückgebliebenheit des Landes. Die Privatabteilungen und Einzelumkleidelogen der vorrevolutionären teuren Klassen mit den dazugehörigen Polstermöbeln, schweren Vorhängen und der schummrigen Gemütlichkeit wurden zu Symbolen für Laster, Untätigkeit und Sittenverfall. Die sowjetische Badekultur sollte zu dem von Hygiene, Schlichtheit und Zweckmäßigkeit geprägten Bild der neuen, proletarischen Lebensweise und Körperkultur passen. „Maß, Diszipliniertheit, Sinn für das Praktische“¹³ zeichneten für den Bildungskommissar Lunačarskij den Sowjetmenschen aus. Dazu passend sollte er in den Idealvorstellungen der Hygieniker seine Körperreinigung regelmäßig und effektiv, aber „ohne dafür viel Zeit aufzuwenden“¹⁴ erledigen. Zum Freizeitaufenthalt gab es schließlich den Arbeiterklub. Die Bedeutung des Gebäudetyps Banja wurde dagegen während der NÖP auf die Funktionen Körperhygiene und Desinfektion im Epidemiefall beschränkt.

Aleksandr Nikol'skij übertrug die herrschenden Ideen zur sowjetischen Bade- und Lebenskultur in eine dazu passende Banja-Architektur. Im Sinne der Kulturvorstellungen schuf er in den Neubauten eine nüchterne, aufgeklärte Atmosphäre und rückte die Hygienefunktion ins Zentrum. Dabei ermöglichten die auf beiden Raumseiten unter der Decke liegenden Fensterbänder gleichmäßig licht- und sonnendurchflutete Innenräume. Durch sichtbar bleibende Konstruktions- und Installationsteile sowie die Wahl glatter Wand- und Möbelflächen wurde die Raumwirkung noch zweckmäßiger. Geradezu technisch erschien der Dampfraum, weil der Aufgusssofen durch Dampf abgebende Rohre unter den Sitzbänken ersetzt worden war.¹⁵ Gleichzeitig gelang es Nikol'skij, durch die schlichte Geometrie der Baukörper sowie die hohen, liegenden Fenster das neue Wesen des Bautyps Banja als pures Reinigungsbad von außen ablesbar zu machen, aber trotzdem die Besucher mit Vordächern und großzügigen Eingangsbereichen einladend ins Innere zu führen.

1930: Multifunktionsbauten mit Schwimmbad – der Idealtyp

In den 1927/28 errichteten Bädern von Nikol'skij wurde die Eliminierung von Räumen und Elementen, die für die Reinigungsfunktion nicht grundlegend notwendig waren, vollendet. Allerdings entsprach dieses reduzierte Raumprogramm nicht unbedingt der sowjetischen Idealvorstellung eines öffentlichen Bads, denn diese beinhaltete zumindest eine Kombination mit Elementen der als fortschrittlich geltenden westlichen Badekultur. Zusätzliche Duschabteilungen sollten zur allmählichen Gewöhnung an diese hygienische Waschmethode führen. Sowjetische Bäderspezialisten meinten, dass Hallenbäder „dank der Gymnastik des ganzen Körpers während des Schwimmens“ der „gesündeste“ Typ einer Badeanstalt seien.¹⁶ Sie befürworteten die Kombination mit Wäschereien, denn zu einem sauberen Körper müsse auch saubere Kleidung gehören, und durch die Mitbenutzung der Banja-Heizanlage würde die „kommunale Wäscherei ... erschwinglich sogar für die ärmere Bevölkerung“.¹⁷

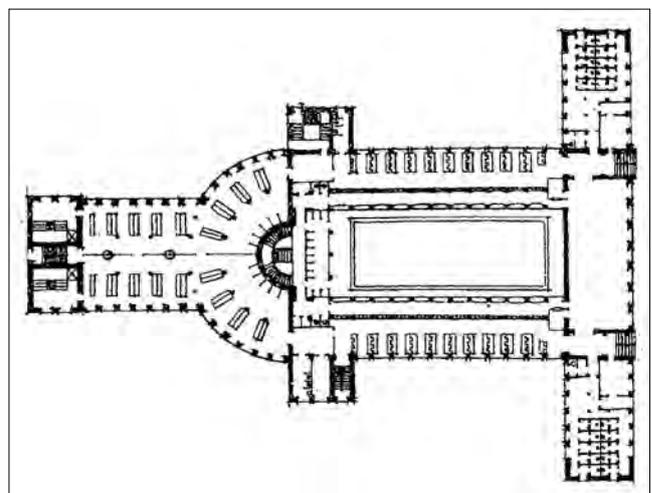


Badeanstalt des Moskovskij-Narvskij Rayons – Banja „Gigant“ (1928–30, Atelier von Aleksandr Nikol'skij). Foto 1930er Jahre

Бани «Гигант» Московско-Нарвского района (1928–30, Александр Никольский, Мастерская). Фото 1930-х гг.



Banja „Raznočinnaja“ des Petrogradskij Rayons (1931–Mitte 1930er, Nikolaj Demkov/V. Geršelman. Umbau 1934–36 nach einem Entwurf von Aleksandr Gegello). Seitenansicht nach Aufstockung, Foto: 2003. «Разночинные бани» Петроградского района (1931–сер.1930 гг., Николай Демков/ В.Гершельман. Перестройка в 1934–36 по проекту арх. Гегелло). Боковой фасад после надстройки, Фото 2003 г.



Banja „Raznočinnaja“ des Petrogradskij Rayons Grundriss OG mit Hallenbad im Zentrum. «Разночинные бани» Петроградского района План 2го этажа с бассейном в центре.



Banja-Wäscherei-Kombinat im Moskovskij Rayon (1931–34, Team unter Nikolaj Demkovs Leitung), 2003. «Лиговский банно-прачечный комбинат» Московского района (1931–34, руководитель проекта Николай Демков), 2003 г.

Waren für die Leningrader diese Extras zunächst noch zu teuer gewesen, änderten sich die Prioritäten bald. Von 1929 bis Mitte 1930 plante Nikolaj F. Demkov (1900–1942), der frühere Mitarbeiter von Nikol'skij, zusammen mit V. Geršel'man¹⁸ eine Banja mit Schwimmbad für den Petrogradskij Rayon und ein Banja-Wäscherei-Kombinat mit Schwimmbad für den Volodarskij Rayon, beide mit speziellen Dusch- und Wannenabteilungen. In diesen Multifunktionsbauten waren die verschiedenen Reinigungsabteilungen und das für den Wettkampfsport geeignete Hallenbad (Beckengröße 25 x 7,5 m) ohne Verbindung für die Besucher angelegt. Die Raumanordnung der Banjas ähnelte noch dem Ring-Typ von Nikol'skij, wobei nun die Schwimmhalle die Stelle des Hofes im Zentrum einnahm und Anbauten für die Dusch- und Wannenbäder dazukamen. Damit verloren die russischen Abteilungen die zweiseitige Belichtung. Um die Banjas trotz Schwimmbad nicht extrem zu verteuern, sparte Demkov auch an der Fläche pro Besucher im Seifen- und Dampfraum und verringerte die Raumhöhe.

Passend zum während des Fünfjahrplans verbreiteten Glauben an Großprojekte erreichte die Kapazität der Banjas in dieser Zeit ihr Maximum: Die Petrogradskaja Banja verfügte über 500 Plätze in den russischen Abteilungen sowie 32 Duschen und 30 Wannen, was bei einer Dusch- bzw. Badedauer von 20 bzw. 30 Minuten eine stündliche Kapazität von insgesamt 636 Besuchern ermöglichte. Das Volodarskaja Banja sollte sogar 970 Menschen offen stehen.

Dem axialsymmetrischen Grundriss dieser Bäder entsprach im Inneren die absolute Gleichheit der beidseitig liegenden Männer- und Frauenabteilungen. Eine Hierarchie durch oben und unten gab es jetzt nicht mehr. Die Geschossdecke trennte die erste von der zweiten Klasse, wobei aus den Grundrissen keine Unterschiede zwischen den Klassen mehr ablesbar sind. Mit dem Preisunterschied erkaufte sich die Besucher der 1. Klasse vor allem eine kürzere Wartezeit und einen geringeren Besucherandrang.

Charakteristisch für diese und spätere Entwürfe wurde eine T-förmige Raumanordnung: Entlang der Hauptstraße lagen die Funktionen mit normalem Temperatur- und



Banja „Stacionnaja“ im Volodarskij Rayon (1931–33, Team unter Nikolaj Demkovs Leitung), 2003. «Станционные бани» в Володарском Районе (1931–33, руководитель проекта Николай Демков), 2003 г.

Feuchteregime und nach hinten reichten sich die Seifen- und Dampf Räume. Dadurch wurde eine Hauptfassade frei von Feuchteschäden möglich. Das Raumprogramm umfasste jetzt auch einen Imbiss, „Erholungsräume für die Sportler und Zuschauer“, ein wahrscheinlich für eine medizinische Kontrolluntersuchung der Schwimmbadnutzer gedachtes Arztzimmer, Zuschauertribünen und offene Sonnendecks. Die Bedeutung dieser Banja-Bauten und ihr Aufenthaltswert waren deutlich gestiegen, was aus der Verbindung mit dem als kulturelle Errungenschaft gefeierten Schwimmbad resultierte. Dazu passt, dass die schlicht geometrisch gestalteten Hauptfassaden in den Entwürfen an Kulturhäuser erinnerten.¹⁹

Realisiert wurde nur die Banja-Projekte im Petrogradskij Bezirk. Deren Reinigungsabteilungen wurden von 1931 bis 1932, das Schwimmbad von 1934 bis 1936 gebaut. In diesem zweiten Bauabschnitt erhielt die Fassade nach einem Entwurf von Aleksandr I. Gegello (1891–1965) eine klassifizierende Überformung.

1931–32: Bauboom einfacher, rationalisierter Banjas

Am Ende des Ersten Fünfjahrplans fand ein regelrechter Banja-Bauboom in Leningrad statt. Laut eines Parteibeschlusses vom Juni 1931 sollten im nächsten Jahr fünfzehn (!) Banjas und mehrere Duschpavillons gebaut werden, was im Dezember 1931 auf acht Neubauten nach unten korrigiert wurde.²⁰ Dieses hochgesteckte Ziel erreichten die Leningrader nicht. Zunächst ging 1931 ein von Nikolaj Demkov entworfenes Typenprojekt für 500 Besucher, das mit einer Wäscherei kombiniert werden konnte, zweimal in Bau: als reine Banja im Volodarskij Rayon (1931–33) und als Banja-Wäscherei-Kombinat im Moskovskij Rayon (1931–34). Im nächsten Jahr wurden vier Banja-Wäscherei-Kombinate, zwei Banjas und einige Duschgebäude begonnen, doch wurde nur das „Bateninskij“ Banja-Wäscherei-Kombinat im Vyborgskij Rayon (Je. Vitenberg,²¹ 1932–33) fertiggestellt²² sowie zwei Duschpavillons (nicht erhalten) als Anbauten an bestehende Banjas. Die anderen Baustellen wurden 1933 aufgegeben.

Das Aufsplittern von Personal und Material auf die zahlreichen parallel laufenden Baustellen hatte zu einem sehr geringen Baufortschritt geführt: Die meisten Rohbauten waren kaum über die Erdgeschosswände hinausgewachsen. Es war dringend notwendig, alle Kräfte auf die Fertigstellung der begonnenen Banjas zu konzentrieren. An den Idealtyp war in dieser Situation nicht mehr zu denken. Das Raumprogramm wurde auf das für die Funktionen Körperhygiene und Desinfektion grundlegend Notwendige beschränkt. Typenprojekte sollten die Planung beschleunigen, wobei staatliche Baugesetze mittlerweile verbindliche Vorgaben zu den Mindestflächen enthielten. Die Duschabteilungen wurden bei den Banjas 1931–32 durch die Verschiebung aus den Anbauten ins Erdgeschoss zu gleichberechtigten Abteilungen. Dadurch sank die Außenoberfläche und damit der Bedarf an Baumaterialien. Der Übergang vom Kabinensystem zu Gemeinschaftsumkleiden und -duschen minimierte weiter den Flächenbedarf, ohne dass die Kapazität darunter litt.

Die Banjas heute

Die Entwicklungsgeschichte der sowjetischen Banjas ist – von einer kurzen Phase abgesehen – eine der Konzentration auf die Reinigungsfunktion und Epidemieprävention. Dies hat dazu beigetragen, dass dieser Gebäudetyp während der Sowjetzeit an öffentlicher Anerkennung verloren hat und seine Denkmalswürdigkeit kaum gesehen wird. Gleichzeitig gehören die Badeanstalten zu den Gebäudetypen, deren Erhalt durch die Privatisierung in der Nachperestrojka-Zeit und die fehlende kommunale Verantwortung gefährdet ist, denn wegen der Hitze- und Feuchtelast bedürfen diese Gebäude regelmäßiger Reparaturen und Instandsetzungen. So gehören einige Banja-Abteilungen des „Bateninskij Banja-Wäscherei-Kombinats“ zwar heute zu den beliebtesten mit höherer Ausstattung in der Stadt, aber bei den Umbaumaßnahmen wurden die Feuchteschäden nur verdeckt und nicht saniert, zum Beispiel wurde die Fassade mit Trapezblech verhängt.

Weitgehend im Originalzustand erhalten ist dagegen die Banja im Volodarskij Rayon und auch das Gebäude des Banja-Wäscherei-Kombinats im Moskovskij Rayon. Letzteres wird allerdings heute nur noch als Wäscherei genutzt. Auch die Banja-Abteilungen und das Schwimmbad der Petrogradskaja Banja (Denkmalstatus: Anwärter) sind bis heute als solche in Betrieb und lassen noch viel von der originalen Innenraumästhetik erlebbar werden. Die Dusch- und Wannenabteilungen sind zu privat anzumietenden russischen Abteilungen umgebaut worden – eine häufig anzutreffende Erscheinung in der postsowjetischen Zeit.

Die „Runde Banja“ im Vyborgskij Rayon ist die einzige der Banjas, die unter Denkmalschutz steht (seit 1993 mit örtlichem Denkmalstatus). Diese wird ihrer ursprünglichen Funktion gemäß genutzt und der Besucher kann die licht- und sonnendurchfluteten, gut proportionierten Räume von Aleksandr Nikol'skij erleben. Dagegen ist der Erhalt der zweiten Nikol'skij Banja, die in der Anwärter-Kategorie der „neu erfassten Objekte“ einen nur geringen Schutz genießt, stark gefährdet. „Gigant“ steht seit wenigen Jahren



Badeanstalt des Vyborgskij Rayons – das „Runde Banja“ (1927–29, Atelier von Aleksandr Nikol'skij), 2007. «Кругая Баня» Выборгского Района (1927–29, Александр Никольский, мастерская). Фото 2007 г.

leer und ist jetzt von Abriss bedroht. Häufig hört man die Meinung, der Erhalt der „Runden Banja“ sei wichtiger und in gewissem Sinn auch ausreichend. Doch sollte man nicht vergessen, dass „Gigant“ eine Weiterentwicklung aus beiden Vorprojekten ist und *beide* Banjas zu den bemerkenswertesten Beispielen für diesen Gebäudetyp landesweit gehören. Von Nikol'skij – dem wichtigsten Leningrader Avantgarde-Architekten – sind darüberhinaus kaum noch Werke erhalten und „Gigant“ gehört zu den besten und reinsten Beispielen der Leningrader Moderne.

Диана Цитцманн: Бани ленинградского модернизма – памятники культуры и архитектуры

Между революцией и окончанием периода модернизма в Петрограде/Ленинграде были разработаны десятки проектов бань, из них построены пять. При этом историю петроградских/ленинградских бань можно поделить на четыре периода:

В оставшихся нереализованными проектах 1920/21 архитекторы объединили западноевропейские способы помывки с традиционной русской парной (баней) в грандиозное учреждение культуры тела.

1927/28 были возведены первые две послереволюционные бани, спроектированные Александром Никольским. Хотя город берет за основу традиционный русский тип бани с раздевалкой, мыльной и парилкой, все же урезанный состав помещений, функции и разумная, простая архитектура с обилием света является антиподом традиционной бани как места народной медицины, суеверий, отдыха.

На следующем этапе происходит приближение к советскому представлению об образцовой, идеальной бане. В 1930 Николай Демков спроектировал два мультифункциональных здания: русская баня была скомбинирована со спортивным бассейном, пригодным для соревнований,

отделениями душевых и ванн и, по одному проекту, даже с прачечной. Был реализован только проект для Петроградского района в 1931–36 (перестройка фасадов и интерьера по проекту Гегелло в 1934–36).

1931/32 – время настоящего бума в строительстве бань в Ленинграде. Было начато строительство шесть бань. Из них, правда, только три были закончены: одна баня в Володарском районе и банно-прачечный комбинат в Московском районе (по типовому проекту Николая Демкова), а также банно-прачечный комбинат в Выборгском районе. Эти бани имели только функцию помывки, связанной с санитарными требованиями в случае эпидемии, особенно тифа. Приоритетом было количество.

Все эти здания сохранились, большинство соответствует своему функциональному использованию. Вызывают тревогу планы по сносу Московско-Нарвской бани Никольского. Она причисляется к лучшим памятникам этого типа во всей России и к редким чистым примерам конструктивизма в Ленинграде.

¹ Banja – in Russland verbreitetes Schwitzbad. Zentrum ist der Dampfraum mit dem Aufgusssofen. Das Schwitzen bei heiß-feuchter Luft kann durch Massage mit gebundenem Birkenreisig unterstützt werden. In größeren Banjas kommt ein Vorraum dazu, in öffentlichen Banjas ein abgetrennter Waschraum, der sogenannte „Seifenraum“. Dessen Grundausstattung besteht aus Wasserhähnen, Sitzbänken und Wasserschüsseln.

² Selim O. Chan-Magomedov: *Architektura sovetskogo Avangarda. Kniga vtoraja. Social'nye problemy.* Moskva 2001, S. 634–640, ders.: *Sto šedevrov sovetskogo arhitekturnogo avangarda,* Moskva 2005, S. 311.

³ Rundes Banja: Ulica Karbyševa 29a (Ploščad' Mužestva), Banja Gigant: Turbinnaja Ulica/ Ulica Zoi Kosmodemjanskoi 7, Banja des Petrogradskij Rayons: Čkalovskij Prospekt 12, Banja (beim Betrieb Bol'shevik) im Volodarskij Rayon: Ulica Šelgunova 3, Banja-Wäscherei- Kombinat im Moskovskij Rayon: Ligovskij Prospekt 269, Banja-Wäscherei-Kombinat im Vyborgskij Rayon: Ulica Matrosova 20. Außerdem einige wenige Banjas als Teil von Wohnungsneubaugebieten.

⁴ Abbildungen der Projekte siehe: K. N. Afanas'ev, V. E. Chazanova (Hg.): *Iz istorii sovetskoj architektury 1917–1925 gg. Dokumenty i materialy.* Moskva 1963, S.163–168, 194–197.

⁵ Ausführlicher siehe: Diana Zitzmann: *Die russische Banja im Kommunismus.* Aleksandr Nikol'skij's Leningrader Bäder, in: *Osteuropa* 1/2007 (Jg. 57), S. 97–112.

⁶ NÖP: Phase in der sowjetischen Geschichte zwischen 1921–28, die durch die Wiederzulassung von privatwirtschaftlichen Strukturen gekennzeichnet war.

⁷ N. Bolšakov: *K organizacii v Leningrade Bannogo Tresta,* in: *Voprosy kommunal'nogo chozjajstva,* 3/1928, S. 57–61, S. 57.

⁸ Beschreibung basiert auf folgenden Zeichnungen: M-N-Banja: Vorentwurf: ORRNB SPb f. 1037/d. 570 ff, Genehm.-planung:

CGANTD SPb f. 192/op. 3-1/d. 3865 und d. 8610.– Vyb- Banja: Vorentwurf: ORRNB SPb f. 1037/d. 561–568, Genehm.-planung: CGANTD SPb f. 192/op. 3-1/d. 3110 und d. 4293.– CGA SPb f. 4412/op. 7/d. 18.

⁹ Vrač L. V.: *Vannye, bani i duši,* in: *Bytovaja Gazeta,* 14.–21.9.1928, S. 5.

¹⁰ *Zum Kulturdiskurs und zur Materialkultur: Stefan Plaggenborg: Revolutionskultur. Menschenbilder und kulturelle Praxis in Sowjetrußland zwischen Oktoberrevolution und Stalinismus,* Köln 1996. – Richard Stites: *Revolutionary Dreams. Utopian Vision and Experimental Life in the Russian Revolution,* Oxford 1988, S. 164, Victor Buchli: *An Archaeology of Socialism. Materializing Culture.* Oxford, New York 2000.

¹¹ W. F. Ryan: *Banja v polnoč'.* Istoričeskij obzor magii i gadanii v Rossii. Moskva 2006, insbe sondere S.89-93. – T.V. Privalova: *Byt rossijskoj derevni 60-e gody XIX–20-e gody XX v. Mediko-sanitarnoe sostojanie derevni Evropejskoj Rossii,* Moskva 2000, S. 126 f. – William B. Husband: *Godless Communists. Atheism and Society in Soviet Russia 1917–1932,* Illinois 2000, S. 35.

¹² Zitiert nach A. D. Krjačkov: *Bani i kupal'ni. Proektirovanie, rasčet,* Tomsk 1932, S. 252.

¹³ Anatolij Lunačarskij zitiert nach Plaggenborg, *Revolutionskultur* [FN 10], S. 35.

¹⁴ F. Ja. Burče: *Bani, duši, bassejny. Spravočnaja kniga dlja inženerov, teknikov i sanitarnych vračej,* Moskva 1930, S. 16.

¹⁵ I. A. Bogdanov: *Tri veka Peterburgskoi bani.* Sankt Peterburg 2000, S. 158. Vor der Revolution wurde diese Methode hauptsächlich für die kleinen Privatabteilungen angewandt.

¹⁶ F. Ja. Burče: *Bani. Nekotorye dannye ob ekonomike ich ustrojstva i eksploatacii,* in: *Kommunal'noe Delo,* 12/1929, S. 57–68, S. 57.

¹⁷ L. Ginter: *Značenie teplo-élektričeskich stancij v kommunal'nom chozjajstve,* in: *Voprosy kommunal'nogo chozjajstva,* 2/1926, S. 11–16, S. 16.

¹⁸ Bisher gilt Gegello als Autor, m. E: sind es jedoch Demkov/ Geršel'man. Gegello/Vinogradov fertigten nur einen unrealisiert gebliebenen Skizzenentwurf an (Ščusev-Museum Moskau PlA8196) und Gegello/Vasil'kovskij planten den Umbau. Für Demkov/Geršel'man als Autor spricht: Demkov berichtet über die Projekte (V.F. Rajljan, N.F. Demkov: *Perspektivy stroitel'stva. (Okončanie),* in: *Voprosy kommunal'nogo chozjajstva,* 9/1930, S. 38–46). Zudem findet sich seine Unterschrift auf dem sehr ähnlichen Projekt für den Volodarskij Rajon (ebd.).

¹⁹ Über die Projekte: Rajljan, Demkov 1930 [FN 18]

²⁰ Rekonstruiuem kommunal'noe chozjajstvo Leningrada, kak ukazal ijun'skij plenum CK VKP(b). In: *Voprosy kommunal'nogo chozjajstva,* 7/1931, S. 1–9., S. 8. – *Postanovlenie CK VKP(b) I SNK SSSR ot 3/XII-31g. o žiliščno-kommunal'nom chozjajstve Leningrada.* In: *Voprosy kommunal'nogo chozjajstva,* 11–12/1931, S. 1–6, S. 4 f.

²¹ Den Hinweis auf den Architekten verdanke ich Ivan Sablin.

²² Zwar Wiederaufnahme der Baustelle für das Smol'ninskij-B-W-Kombinat 1934, aber Weiterbau nach einem neuen Projekt (Fedor Petrovič Fedoseev) für ein reines Banja.